

Perry Rhodan

Science Fiction-Serie



Robert Feldhoff

Zielzeit

LESEPROBE

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es ist ein Traum für viele Menschen: die Reise zu den Sternen, das Erforschen der Unendlichkeit, die Begegnung mit der Zukunft. Viele träumen diesen Traum, und die PERRY RHODAN-Serie zeigt einen Ausblick in eine mögliche Zukunft.

Die PERRY RHODAN-Serie erzählt die Geschichte der Menschheit, eine Geschichte, die mit der Mondlandung und mit dem Kontakt zu den Außerirdischen beginnt. Perry Rhodan ist der erste Mensch, der auf die Aliens trifft – seine Geschichte verfasst ein Team von Autoren seit über 45 Jahren in der größten Science-Fiction-Serie der Welt.

Millionen von Lesern haben sich mit Perry Rhodan und seinen Gefährten auf die Reise in die Unendlichkeit begeben. Sie haben an seiner Seite das Licht ferner Galaxien gesehen und fremde Welten besucht. Sie haben Reiche und Imperien kennengelernt, dazu bizarre Aliens, die miteinander Handel treiben, aber auch Konflikte untereinander austragen.

Die PERRY RHODAN-Serie ist eine Fortsetzungsgeschichte: Seit 1961 schrieben und schreiben zahlreiche Autoren daran mit. Immer wieder gibt es sogenannte Jubiläumsbände, die die Handlung der Serie einen entscheidenden Sprung nach vorne treiben. Bei diesen Jubiläumsbänden ist der Einstieg in die Handlung besonders gut möglich, da wir ein neues Szenario eröffnen: *die* Chance, die Welt von PERRY RHODAN kennenzulernen.

Band 2400 mit dem Titel »Zielzeit«, der am 17. August 2007 erscheint, ist ein solcher Jubiläumsband. Geschrieben wurde er von Robert Feldhoff, dem Chefautor der PERRY RHODAN-Serie. Wir präsentieren Ihnen hier eine Leseprobe, die den Anfang des Romans vorstellt. (Im Mittelteil der Leseprobe finden Sie einige erklärende Hinweise.)

Kommen Sie mit, erleben Sie mit PERRY RHODAN den Zauber des Kosmos und exotische Abenteuer – tauchen Sie ein in eine faszinierende Welt der Zukunft!

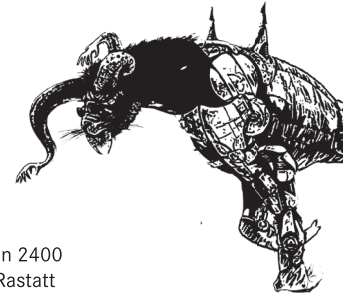
Klaus N. Frick
PERRY RHODAN-Redaktion

LESEPROBE

Robert Feldhoff:

Zielzeit

Ein Auszug aus dem Roman 2400
Pabel-Moewig Verlag KG, Rastatt



Gegenwart:

8. April 1346, Neue Galaktische Zeitrechnung

»Treffer, Treffer, Treffer! Beim Zentrum der Galaxis, Terraner, heute ist dein Glückstag!«

Perry Rhodan schaute entgeistert von seinem Datentisch auf. Die Konstruktionsunterlagen, die er betrachtet hatte, wurden dunkler und erloschen. Sein Blick fiel auf den blinkenden Interkom. Das Gerät hatte sich eben aktiviert.

Aus wirbelnden Bildpunkten entstand das Hologramm eines rothaarigen, hemdsärmeligen Händlers, Typ Stimmungskanone, der soeben eine Flasche Schaumwein köpfte: »In unserem Preisausschreiben wurde deine Interkom-Durchwahl gezogen, Bürger!«, strahlte der Kerl Rhodan an. »Wähle jetzt Treffer 1 an deiner Datenkonsole, und dir sind acht Tage Luxus-Ferien in den Marskolonien sicher! Wähle Treffer 2, und du erhältst zum Spottpreis von gerade 99 Galax einen Haushaltsroboter der Marke Whistler offeriert ...«

Sekt spritzte aus der Flasche – und formte aus seinem Tropfenregen das Reklamelogo eines Technologie-Kaufhauses. »Was, du willst *beides*, Bürger? Den Urlaub und den Roboter? Du willst den Kombitreffer? Dann halte deinen Creditchip bereit und wähle die Rufnummer ...«

Perry Rhodan zog erzürnt die Brauen hoch. Dies war nicht *irgendein* Büro, sondern das des Terranischen Residenten. Der Vorgang war ein Ding der Unmöglichkeit. Hatte Rhodan jedenfalls geglaubt – bis eben. Er berührte nicht die 1, nicht die 2, sondern fror die Verbindung ein. Das Bild des Händlers erstarrte.

»Sekretariat«, sagte er laut. Die Sprechverbindung zum Nebentrakt aktivierte sich. »Rhodan hier. Einer von diesen Positronik-Spammern ist an meinen Arbeitstisch gelangt.«

Die Stimme eines Sekretärs keuchte. »Bitte was?«, kam es durch den Interkom.

»Man bietet mir einen Haushaltsroboter für 99 Galax. Marke Whistler, wohlgemerkt, die kosten allein in der Herstellung sechshundert.«

Es wurde eine Sekunde still.

»Mein Gerät hält gerade die Verbindung«, sagte Rhodan. »Der Sicherheitsdienst soll sich darum kümmern. Seht einfach zu, dass ihr das Leck dicht macht. Ach ja, und wenn ihr die Spammer abmahnt, übermittelt

ihnen Grüße: Ich habe leider keine Zeit für Ferien auf dem Mars. Sie sollen sich erst wieder melden, wenn sie Vibratormesser-Sets zu verschenken haben. Oder Zellaktivatoren.«

»Wird ausgerichtet. – Können wir sonst etwas für dich tun?«

Rhodan neigte den Kopf, schon wieder freundlicher. »Schickt mir bitte zwei von diesen mehligten Mini-Äpfeln ins Büro, die wir im Kühlhaus lagern.«

»Die europäische Sorte?«

»Genau die. Danke, das wäre alles.«

Rhodan schaltete den Datentisch ab. Den Deckplan der JULES VERNE hatte er nun grob im Kopf. Er konnte sich in dem Raumschiff zurechtfinden, ohne es je betreten zu haben.

Auch das Hologramm des Händlers erlosch wenige Sekunden später – als der Sicherheitsdienst die Leitung kappte.

Perry Rhodan desaktivierte seinen Apparat.

Er legte stumm die Füße hoch, die Stirn gerunzelt, atmete ruhig durch und genoss das Großstadt-Panorama. *Vielleicht zum letzten Mal für lange Zeit.*

Regentropfen peitschten gegen die Fensterfront seines Büros, das in einem Kilometer Höhe über der Stadt schwebte. Die Tropfen perlten von dem Strukturglas ab und flossen senkrecht nach unten.

Bis zum Horizont ragten Wohnanlagen aus dem Häusermeer, hunderttausend blinzelnde Lichter, Morgengrau schimmerte durch den Schleier einer Regenfront. Im Nordosten wogten Gischt und Brecher über den Goshun-See, weit dahinter stiegen gewaltige Frachtraumschiffe auf, vom Crest Lake Space Port, und drängten hinauf in die tief hängenden Gewitterwolken.

Der Morgen war nicht der Schlechteste, trotz Spam-Reklame, Wolkenbruch und Frühjahrssturm.

Nicht, dass die Feinde der Erde über Nacht die Strahlkanonen ausgerangiert hätten. Das Sonnensystem stand nach wie vor unter Belagerung der Terminalen Kolonne TRAITOR. Ein winziger Fehler im TERRANOVA-Schirm, der sie schützte, und die Erde konnte schon Geschichte sein.

Doch der 8. April des Jahres 1346 NGZ markierte einen Wendepunkt im Krieg: den Übergang von Verteidigung zu Offensive. Nur dass dies niemand außer Rhodan wusste. Er hatte über Wochen den engsten Freundeskreis belogen, hatte geschwiegen und Tatsachen verdreht.

Dies war nun zu Ende. *Operation Tempus* stand vor dem Vollzug.

Der Terminplan sah vor, dass exakt an diesem Tag ein Konvoi aus der Charon-Wolke das Solssystem erreichen sollte.

Mit Eintreffen des Konvois begann das Spiel. *Exakt in einer Stunde.*

Ein Servoroboter brachte zwei Äpfel, nicht größer als Walnüsse, und legte sie vor Rhodan auf dem Schreibtisch ab.

Er wickelte die Früchte in ein Tuch und schob beide in die Tasche seiner Regenkombi. Nicht dass er sie später im Büro liegen ließ.

Rhodan aktivierte wiederum den Interkom. Aus der Adressdatei wählte er drei Namen: Bully, Mondra, Homer.

Die Positronik stellte automatisch die Verbindungen her. Nebeneinander entstanden die Abbildungen dreier Gesichter zur Holokonferenz.

Das müde Grinsen des Rotschopfes, am linken Rand der dreigeteilten Holo-Galerie, gehörte Reginald Bull, seinem engsten und ältesten Freund. Bull hatte schon den Mondflug der STARDUST mitgemacht, vor fast dreitausend Jahren. Derzeit war Bull Verteidigungsminister der Liga Freier Terraner – ein hartes Brot, wie Rhodan sehen konnte: Bull hatte die Nacht durchgearbeitet, nach Rhodans Wissen das dritte Mal hintereinander.

»Was gibt's, Perry? – Wieder mal Probleme? Soll ich dir ein Schlachtschiff schicken, oder reicht ein TARA-Kampfroboter?«

Gesicht Nummer zwei gehörte Mondra Diamond, seiner *Ex*. Rhodans ehemalige Gefährtin, die er nach der Trennung häufiger zu Gesicht bekam als vorher. Mondra trug einen engen Pyjama. Das Grün ihrer Augen strahlte, obwohl er sie offensichtlich geweckt hatte, sie schüttelte den Kopf, und ihr schwarzes, vom Liegen wirres Haar ordnete sich wie von Zauberhand berührt. Vermutlich durch eine Nano-Beschichtung.

»Perry! Wenn du frühstücken willst, gib mir eine halbe Stunde! Oder zehn Minuten – wenn du heute noch die Erde retten musst!«

Gesicht Nummer drei gehörte einem kleinen Mann mit schütterem Haar: Homer G. Adams, Finanz- und Wirtschaftsgenie. Adams war wie Rhodan und Bull potenziell unsterblich, durch den Zellaktivator in seiner Schulter. Allein Adams war es zu verdanken, dass die Wirtschaft des Sol-systems nicht zusammengebrochen war, nach zwei Jahren Belagerung durch die Terminale Kolonne TRAITOR.

»Rhodan«, meinte Adams indigniert. Er hob für eine Sekunde die Datenbrille, die er trug, und blinzelte ins Bild. »Wir stecken im Monatstreff der Konsumgüterproduktion Vorderasien. Vergiss nicht den Terminkalender! – Ich rufe gegen acht zurück. Mein positronischer Sekretär gibt dir ansonsten gerne ...«

Perry Rhodan blickte alle drei an, bis die Stimmen synchron verstummten.

»Bully, Mondra, Homer: Es ist soweit.«

Bull begriff als erster: »Operation Tempus?«

»Du sagst es, Dicker.«



Ein Schwapp Regen peitschte Rhodan ins Gesicht, als er am Rand des Terrania Space Port aus dem Gleiter stieg. Sein Haar klebte in Sekunden nass am Kopf, doch er genoss das Gefühl, weil es für Natur und für Heimat stand. Dinge, die ein Raumfahrer wie Perry Rhodan zu schätzen wusste.

Aus dem Dunst ragten die Silhouetten bergiggleicher Kugelraumer: Terras neue Ultraschlachtschiffe der JUPITER-Klasse, mit zweieinhalb Kilometern Durchmesser. Nur die unteren Teile der Polrundungen waren sichtbar, bis knapp unter die monströsen Triebwerkswolste, der Rest verschwamm im Regen.

»Perry!«, hörte er eine Stimme durch das Wetter. »Willst du ewig deine Raumschiffe anstarren?«

Er sah Mondra Diamond, die ihm von einem Unterstand aus zuwinkte. Sie trug eine schwarze Regenkombi, das Haar war zu einem Knoten gebunden. Der kniehohe, dunkelhäutige Klon-Elefant, der neben ihr wasserscheu nur den Rüssel in den Regen reckte, Rhodan entgegen, war Norman. Mondras Haustier und Freund.

Auf einer Bank hinter Mondra hockte der schmächtige Homer G. Adams. Er trug dieselbe Datenbrille wie vorhin. Adams bewegte ohne Mienenspiel die Lippen, wie autistisch, vermutlich sprach er in ein Mikrofon. In den Händen hielt er Federhalter und einen Block Papier. Adams war Jahrgang 1918, alter Zeitrechnung, ein Zellaktivatorträger der ersten Stunde – und beherrschte noch das altertümlische *Steno*. Auf den Zettel kritzelte er geheimnisvolle Zeichen.

Hinter ihm lehnte Reginald Bull an der Wand, in den Händen eine Warmhaltekanne. »Kaffee, Perry?«, brüllte Bull durch den Regen. »Hol dir einen Becher ab, wenn du mit Duschen fertig bist. Ich will nicht, dass der Regen das Aroma versaut!«

Rhodan ging durch den Regen. Er nahm Mondra in den Arm, nass wie er war, und drückte sie kurz.

»Ich habe Norman mitgebracht. Du hast doch nichts dagegen?«

»Ach was. Dann ist der Kleine ab sofort Geheimnisträger.« Rhodan öffnete eine Tasche seiner Jacke und förderte die Äpfel aus der Residenz zu Tage. »Überraschung, Kleiner! Als Schweigegehd.« Norman griff mit dem Rüssel zu. Den ersten Apfel verspeiste er sofort, den zweiten bunkerte der kleine Elefant zwischen seinen Vorderbeinen.

Mondras grüne Augen blitzten, sie fühlte sich wunderbar an, und er wünschte sich, mit ihr in den Regen zu bummeln, bis sie beide durchnässt bis auf die Haut waren.

Statt dessen ließ er Mondra los und begrüßte mit Handschlag Reginald Bull. Seinen Verteidigungsminister und besten Freund.

»Sauwetter«, stellte Bull neutral fest. Er tat, als interessiere ihn der Hintergrund von Operation Tempus nicht im Mindesten. »Wir müssen mal mit den Leuten von der Wetterkontrolle sprechen. Falls sich das nicht NATHAN ausgedacht hat.« Er hob fragend die Kanne hoch, doch Rhodan schüttelte den Kopf.

Vor der Bank tönte ein indigniertes Räuspern: »Ich hoffe, du hast gute Gründe, Rhodan!« Adams zog die Datenbrille ab, schlug auf seinen Block Papier und blickte Rhodan direkt an. »Jede Minute, die ich hier nutzlos sitze, kostet den Staatshaushalt eine Million Galax.«

»Die Gründe habe ich in der Tat, Homer. Von nutzlos kann keine Rede sein.« Rhodan blickte auf sein Kombiarmband, prüfte die Zeitanzeige – und deutete im selben Moment mit dem Arm schräg nach oben Richtung Himmel.

Ein fernes Grollen tönte, das mit jeder Sekunde näher rückte.

Aus dem Grau der Regenfront senkte sich eine scheibenförmige Kontur, ein Plattform-Werftmodul mit angekoppelter Kugelzelle. »Ein GANYMED-Tender?«, fragte Bull. »Ist das alles? Hast du uns deswegen herbestellt?« Von der Ladefläche der Scheibe lösten sich vier Container. Zwei waren dicke Brocken, gut ein halber Kilometer Kantenlänge, die beiden anderen schienen für das Auge kleiner. Schleppkreuzer der Flotte nahmen sie in Empfang, mit Traktorstrahlen, und setzten die Container auf einem Sperrgebiet des Raumhafens zu Boden.

Über dem Areal flackerten HÜ-Schirme auf.

Der GANYMED-Tender nahm Fahrt auf, ohne für eine Sekunde den Boden berührt zu haben, wurde wieder kleiner – und verschwand in der Wolkendecke über Terrania.

»Also schön«, schnarrte Adams. »Von wo kam der Tender? Was hatte er geladen?«

Rhodan lächelte fein. »Das Schiff kommt soeben aus der Charon-Wolke. Von unserem Experimentalplaneten Jonathon. Und die Ladung besteht aus einem Algorianschen Kontextwandler plus Bedienungsmannschaft.« Es wurde mit einem Mal still.

Bull verschluckte sich und spuckte einen halben Mund voll Kaffee aus. »Diese verdammte *Zeitmaschine?*«, fragte er rau.



Der Aufruhr der Natur, der in den frühen Morgenstunden des 8. April tobte, trog komplett: Über der Erde lag ansonsten Stille.

Knapp 260.000 Traitanks, die mächtigen Schlachtschiffe der Gegenseite, belagerten nach wie vor den Kristallschirm des Solystems. Die Belagerung verlief erfolglos, denn die TERRANOVA-Flotte ließ keine Sekunde in ihrer Wachsamkeit nach. Dass Terra noch existierte, war ein Produkt guter Zusammenarbeit: Der Nukleus der Monochrom-Mutanten, Lebensversicherung der Menschheit, wuchs und gedieh auf den Galapagos-Inseln; seine mentale Kraft speiste den Kristallschirm. 200 Millionen Terraner taten jede Sekunde in den TANKSTELLEN des Systems Dienst – in Bereitschaft, für den jederzeit denkbaren Fall eines Großangriffs. Als Helfer für den Nukleus.

Technologie plus Mutantenkräfte plus menschliche Mitarbeit: So lautete die Formel für das Überleben.

Doch Defensive allein, wusste Rhodan, schob das Ende nur auf.

Die RICHARD BURTON war längst auf dem Weg Richtung *Negasphäre*, zur Galaxis Hangay, unter dem Kommando des Arkoniden Atlan. Damit bestand zum ersten Mal Hoffnung, der Gegenseite einen echten Schlag zu versetzen.

Fehlte noch der entscheidende Vorstoß. Die Grundlage dafür wollte Rhodan persönlich legen – mit dem bevorstehenden Himmelfahrtskommando, das den Kodennamen Operation Tempus trug.

»Habt ihr eure Regenschirme dabei?«, fragte er seine Freunde.

Er deutete auf eine Schwebepattform, die sich aus dem Sperrgebiet näherte. Das Gefährt hatte kein Dach. Statt dessen standen im strömenden Regen vier Terraner in SERUN-Kampfanzügen, gesichtslos, mit geschlossenen Helmen.

Die Terraner luden sie auf. Perry Rhodan, Reginald Bull, Homer G. Adams und Mondra Diamond wurden in Richtung Sperrgebiet transportiert.

Wer schrieb diesen Roman?



Robert Feldhoff, geboren 1962 in Schorndorf, las schon in frühester Jugend die PERRY RHODAN-Serie. Seine Begeisterung ließ auch als Erwachsener nicht nach. Seit 1987 schreibt der heute in Oldenburg lebende Schriftsteller PERRY RHODAN-Romane, seit dem Jahr 2000 ist er als Chefautor für die Handlungsführung der Serie verantwortlich: Er sorgt für den roten Faden und die großen Zusammenhänge der umfangreichsten Romanreihe der Welt. Sein Ziel: die Leser immer wieder aufs Neue überraschen und ihnen einen faszinierenden Blick in eine mögliche Zukunft bieten.

Wer ist Perry Rhodan?

Perry Rhodan war ein amerikanischer Astronaut. Mit seiner Rakete STARDUST startete er zum Mond; mit an Bord war unter anderem sein bester Freund Reginald Bull. Die beiden trafen auf die Arkoniden Thora und Crest, zwei menschenähnliche Außerirdische, deren Technik sie für die Menschheit übernahmen. Rhodan gründete die Dritte Macht, einte mit Hilfe der Alien-Technik die Menschheit – und in der Folge stießen die Terraner gemeinsam ins Universum vor.

Zur aktuellen Handlungszeit ist Perry Rhodan als Terranischer Resident eine Art Krisenmanager der Menschheit. Da die Völker der Galaxis von der Terminalen Kolonne TRAITOR bedroht sind, versucht Rhodan mit einer wagemutigen Aktion, der Operation Tempus, ein wirksames Gegenmittel zu entwickeln.

Was ist die PERRY RHODAN-Serie?

Seit 1961 erscheint PERRY RHODAN als eine wöchentliche Serie von Hefromanen, in denen eine Zukunftsgeschichte der Menschheit erzählt wird. Geschrieben werden die Science-Fiction-Romane von einem zwölfköpfigen Autorenteam unter Leitung des Chefautors Robert Feldhoff. Neben den Hefromanen gibt es noch die sogenannten Silberbände, in denen die klassischen Hefromane zusammengefasst werden. In den Taschenbuch-Reihen, die im Heyne-Verlag veröffentlicht werden, erscheinen ganz neue Abenteuer mit Perry Rhodan und seinen Gefährten.

Wo beginne ich mit der Lektüre?

PERRY RHODAN ist eine Fortsetzungsserie, jeder Band baut auf den vorherigen auf. Man kann zwar jederzeit mit einem x-beliebigen Roman anfangen, wir empfehlen aber Band 2400 als Einstiegslektüre. Das Heft erscheint am 17. August 2007 und ist überall im Zeitschriftenhandel erhältlich.

Man kann den Roman zudem downloaden: Das kostenlose E-Book oder auch die kostenlose Hörbuch-Lesung gibt es ab dem 17. August 2007 auf www.pr2400.de. Einfach draufklicken und den Roman genießen! Der ideale Einstieg in die Welt von PERRY RHODAN.

Wo kann ich PERRY RHODAN kaufen?

Die Hefromane gibt es überall im Zeitschriftenhandel. Wenn der Händler die Hefte nicht führt, kann er sie nachbestellen. Wer Taschenbücher oder Silberbände lesen mag, findet diese im Buchhandel. Und beides zusammen gibt's in den meisten Bahnhofsbuchhandlungen.

Wo bekomme ich weitere Informationen?

Per Internet geht's am schnellsten: www.perry-rhodan.net liefert alles Wissenswerte rings um PERRY RHODAN; dort gibt es auch einen kostenlosen Newsletter, den Info-Transmitter.

Die Seite www.pr2400.de ist ideal für diejenigen, die mehr Hintergründe zum Band 2400 wollen.

Und wer per Post ein Infopaket haben möchte:
PERRY RHODAN-Redaktion, Postfach 23 52, 76431 Rastatt.



Rhodan und Mondra schlossen ihre Regenkombis. Reginald Bull brachte lachend einen Mikroprojektor zum Vorschein, der über seinem Kopf ein Prallfeld entstehen ließ. An den unsichtbaren Rändern perlten Tropfen hinab. Norman drängte sich an Bulls Beine, den einzig trockenen Platz im Gleiter.

Allein Adams stand im Regen. »Ich wundere mich in höchstem Maß über dein Vorgehen, Perry. Was sollen diese ... *Witze?*«

Rhodan wurde übergangslos ernst: »Kein Mensch im Solsystem kann mit Bestimmtheit sagen, welche Geheimnisse bei uns sicher sind und welche nicht. Die Terminale Kolonne spioniert uns mit Koda Ariel aus, mit diesen Gestaltwandlern. Und wer weiß, mit welchen Mitteln noch. Operation Tempus wird deswegen mit ungewöhnlichen Mitteln verschleiert.«

»Dieser Regentransfer«, fragte Adams mit ätzendem Spott, »ist ein solches Mittel?«

»Ja«, antwortete Rhodan ernsthaft. »Niemand außer euch weiß, was in den Containern steckt. Niemand konnte also erwarten, dass die Führungsspitze der Erde auf diese Weise Terrania Space Port überquert.«

»Eine Menge Vorsicht.«

»Weil buchstäblich *alles* auf dem Spiel steht, Homer.« Rhodan entblöbte die Zähne: ein Versuch zu lächeln, der gründlich fehlschlug. »Wenn Operation Tempus nicht zum Erfolg führt, gibt es in fünf Jahren diesen Raumhafen nicht mehr. Dann gibt es in fünf Jahren keine Erde und keine Menschheit. Der Schutzschirm ums Sonnensystem kann uns nicht ewig retten.«

Adams sah ihn unbehaglich an. »Du meinst das ernst.«

»Bitter ernst.« Rhodan wischte sich Regen aus dem Gesicht.

»Und du willst noch immer nicht sagen, was dahinter steckt?«

»Nein.«

Der Gleiter verhiet für Sekunden vor dem HÜ-Schirm, der das Sperrgebiet isolierte, bis sich eine Strukturlücke öffnete und sie ins Innere passieren ließ.

Unter der Schirmfeldglocke fiel kein Regen. Bull schaltete seinen Projektor ab.

Die Container lagerten mitten in dem Sperrgebiet. Entlang der Ränder verhielten Kampfgleiter, Kampfrobooter, Schwebelafetten mit Transformkanonen, als habe man den Angriff einer Armee abzuwehren. Kein Mensch, kein Roboter näherte sich weiter als bis auf einen halben Kilometer den Behältern. Das Aufgebot wirkte, als belagerten die Einheiten sich gegenseitig.

Rhodan bat die Terraner in den SERUNS, von ihrem Gleiter abzusteigen. Er übernahm das Steuer und manövrierte ihr Gefährt zu den Containern. Nichts regte sich im Inneren der grauen Blöcke.

Reginald Bull räusperte sich. »Nochmal die Sache mit der Zeitmaschine, Perry ...«

»Ja, Dicker?«

»Also: Wir haben gehört, dass der Algorriansche Kontextwandler in der Charon-Wolke gebaut und getestet wurde. Es hieß, man habe dabei temporale Phänomene beobachtet, und es hieß dann weiter, die Leute auf Jonathon bauen eine Zeitmaschine.«

»Das habe ich ebenfalls gehört.« Rhodan starrte auf den Container.

Bull ließ sich nicht entmutigen. »Wir wissen, dass Atlan das Kommando über die RICHARD BURTON übernommen hat. Das wäre *dein* Job gewesen, Perry! Aber du bist nicht an Bord, und du hast dich geweigert, *irgendwem* zu erklären wieso. Wir wissen, dass du kurz vorher auf Galapagos warst, und dass du mit dem Nukleus der Monochrom-Mutanten geredet hast.«

Bull schnaubte wütend. »Seit dem Tag bist du verschlossen wie eine sprichwörtliche Auster. Ich bin dein Freund, ich bin nicht blöd. Der Nukleus hat dir irgendwas gesagt, was mit diesen Containern zusammenhängt ... Und mit dem Algorrianschen Kontextwandler. Ich frage jetzt einfach mal gerade heraus: *Ist in den Containern eine Zeitmaschine drin oder nicht?*«

Rhodan biss sich auf die Lippen.

»Wenn du uns gar nichts hättest sagen wollen«, sagte Bull sauer, »hättest du uns nicht erst gerufen.«

»Das ist richtig. Ich will, dass ihr in gewissem Umfang Bescheid wisst. Welcher Umfang das ist, darüber denke ich noch nach.«

»Bei allem Vertrauen in dich: Wenn ich nicht jetzt gleich explodieren soll wie eine Nova, dann ...«

Bull stampfte mit dem Fuß auf. Er packte seine Warmhaltekanne und schleuderte sie über den Beton. Die Kanne schepperte, rutschte ein paar Meter und blieb liegen, mit aufgesprungenem Verschluss. Rhodan sah dampfenden Kaffee auf den Boden rinnen.

»Also gut. Der Algorriansche Kontextwandler ist eine Art Zeitmaschine. Hiermit bestätigt. Der Kontextwandler verändert für das Raumschiff, das als Trägereinheit vorgesehen ist, den umgebenden Kontext. Was in der Tat gleichbedeutend ist mit einer Zeitreise. Alles ein bisschen umständ-

lich ausgedrückt, ich bin der Erste, der das zugibt, Dicker. – Aber das sind die Erklärungen, die ich selbst erhalten habe ...«

»Und von wem?«

»Vom Nukleus.«

»Du willst auf Zeitreise gehen?«

Rhodan öffnete den Mund, wollte antworten ... als ein metallisches Klackern aus Bodenhöhe tönte, aus dem Container. Eine Rampe senkte sich aus dem Rahmen herab, und dahinter stand der Zugang zu einer Schleuse offen.

Aus dem Dunkel der Schleuse glitt schwerelos ein Gebilde ins Licht, das auf den ersten Blick an einen gläsernen Sarg erinnerte. In dem halbtransparenten Material eingeschlossen schwamm eine Substanz, wie ein Klumpen Matsch. Rhodan wusste, dass es sich um die Reste eines Menschen handelte: Malcolm Scott Daellian, bis vor kurzer Zeit Chefwissenschaftler der Menschheit. Dann aber hatte der Nukleus Daellian nach Jonathon geschickt – um den Algorrianschen Kontextwandler zu konstruieren. Erhalten war das Gehirn des Wissenschaftlers; alle Versuche jedoch, einen Körper nachzubilden, waren am instinktiven Widerstand des Patienten gescheitert, der sich unbewusst für *tot* hielt.

Rhodan stieg von der Plattform und trat dem schwebenden Sarg entgegen.

»Rhodan«, tönte eine künstliche Stimme. Mit kalter, maschinenhafter Modulation. »Dieser Zwischenstopp ist nicht vorgesehen. Welche Gründe gibt es dafür?«

»Die Pläne wurden geändert, Daellian. Der Transport wurde aus Gründen der Geheimhaltung zunächst nach Terra umgeleitet.«

»Ist das *Trägerschiff* des Kontextwandlers bereit?«

»In Kürze abflugfertig. Allerdings an einem völlig anderen Ort des Solsystems. Zunächst werden die Container entladen und umdeklariert, danach erfolgt der Weitertransport an den Bestimmungsort. Laut Zeitplan um 8 Uhr 25 Ortszeit. Das Rendezvous von Trägerschiff und K-Wandler ist für den Abend geplant.«

Daellian macht kehrt, ohne Rhodan weitere Aufmerksamkeit zu widmen, und glitt in den Container zurück.

Für eine Sekunde erschien im Dunkel hinter ihm eine Gestalt, ein Vierbeiner, ähnlich wie ein Zentaur. Es war ein Algorrian. Einer jener legendären Techniker aus tiefer Vergangenheit, die auf Seiten der Menschheit standen. *In gewisser Weise.*

Rhodan fühlte sich von dem Algorrian finster gemustert. Dann fuhr die Rampe wieder hoch, und die Schleuse schloss sich.

Auf dem Landefeld kehrte Ruhe ein.

Wiederum fasste Bull Rhodan ins Auge: »Also nochmal die Frage von eben, Perry. Wir wurden unterbrochen. – Du willst auf Zeitreise gehen?«

Rhodan sagte: »Ja.«

»Und du willst Daellian mitnehmen. Die Algorrian ebenfalls?«

»Ja.«

»Deshalb bist du nicht an Bord der RICHARD BURTON.«

»Richtig.«

»Deshalb hast du Atlan nach Hangay vorgeschickt, statt selbst zu fliegen. Weil Operation Tempus dir noch wichtiger ist als die Mission der BURTON.«

Rhodan gab darauf keine Antwort.

Statt dessen deutete er zum Himmel hinauf, wo eben in dem HÜ-Schirmfeld eine Strukturücke entstand. Eine Wolke von Gleitern und Flottenschleppern regnete ins Innere.

Die Schlepper umringten die Container. Traktorstrahlen zerrten mit gewaltiger Kraft, die äußeren Wände glitten von den Container-Körpern, und darunter kamen Innenwände von silbriger Farbe zum Vorschein. Roboter schwebten heran und brannten mit Thermoprintern neue, gefälschte Frachtsiegel an die Schotten.

Die Gleiter – es waren vier – landeten bei Rhodan und seinen Begleitern. Keiner trug eine Bezeichnung. Sie waren optisch neutral gestaltet, keiner der vier vom anderen zu unterscheiden.

»Weiter geht's!«, verkündete Rhodan. »Jeder nimmt seine eigene Maschine, die Piloten haben entsprechender Order. Wir haben noch eine kleine Reise vor uns.«

Rhodan bekam seinen Piloten nicht zu Gesicht.

Der Gleiter zog vom Raumhafen nördöstlich Richtung Stadtgebiet, über den Zoo Terrania hinweg zum Goshun-See. Von dort bog der Kurs südöstlich ab, zum Atlan-Village. Perry Rhodan wechselte den Gleiter, an einer vom Geheimdienst präparierten Örtlichkeit, stieg in eine kleine, mit Vurguzz-Kisten beladene Frachtmaschine um und setzte die Reise nach Norden fort.

Am Handelshafen Point Surfart traf er wieder mit Bull und Adams zusammen – an Bord eines Shuttles, das die Strecke Erde-Mond im stündlichen

Pendelverkehr flog. Mondra Diamond und Norman stießen als Letzte hinzu. Das Shuttle hob vom Handelshafen ab.

Rhodan richtete durch ein Seitenfenster den Blick nach unten; wo früher dicht an dicht Handelsfrachter aus allen Systemen der Galaxis gestanden hatten, zwecks Be- und Entladung von Gütern, herrschte heute Kilometer weit gähnende Leere. Die Blockade der Kolonne verhinderte jeglichen Warenverkehr mit der Galaxis.

Der Flug zum Mond kostete sie eine halbe Stunde.

Adams wisperte wieder in sein Mikrofon, die Datenbrille vor den Augen. Bull bedachte Rhodan mit einem finsternen Blick.

»Ich frage mich, was dieser Kontextwandler bewirken soll, Mondra«, überlegte er. Und blieb mit den Augen weiterhin bei Rhodan. »Wollen wir die Invasion TRAITORS ungeschehen machen? Das wäre doch mal ein Schachzug! Wir steigen in dieses Trägerschiff ... was immer unser Perry da vorbereitet hat ... und bewirken eine Zeitkorrektur. Perfekt! So simpel ist das!«

Mondra Diamond schüttelte den Kopf. »Wir kennen nicht einen verbürgten Fall, dass eine Zeitreise wirklich in großem Stil Zeitabläufe geändert hätte.«

Adams riss die Brille hoch: »Eine große Sache wie die Invasion der Milchstraße kannst du nicht ungeschehen machen. Sei kein Narr, Bully. Gebt es einfach auf, Perry wird schon reden, wenn er soweit ist. Er plant etwas völlig anderes.«

»Und was?«

Adams schob demonstrativ die Brille vor die Augen zurück.

Mondra öffnete den Knoten in ihrem Haar, warf die Frisur nach vorn, nach hinten – und sah aus wie frisch frisiert. Sie nippte aus einem Glas Orangensaft.

»Ich stelle mir vor«, sagte sie, »dass der Kontextwandler uns in etwa hundert Jahre in die Vergangenheit bringt. In eine Zeit, als der Einflug nach Hangay ungehindert möglich war! Ich denke, dass Perry mit dem Kontextwandler Atlan helfen will. Atlan kommt von außen – wir schleichen uns quasi durch die Hintertür hinein. Mit einer Zeitreise. Wir bauen in der Vergangenheit eine Reihe von Stützpunkten auf, die für die Expedition der BURTON wichtig sind. Wenn wir das erledigt haben, kehren wir in die Gegenwart zurück ... und nehmen mit Atlan den Kampf auf!«

Rhodan kannte seine Freunde. Die Spekulationen dienten dazu, ihn zu einer Antwort zu verleiten.

»Nichts dergleichen«, sagte er schließlich mit einem fast nicht sichtbaren Lächeln. »Es ist keinerlei Zeitkorrektur geplant. Auch kein Flug nach Hangay.«

»Aber wo liegt dann der Sinn?«, brach es aus Bull heraus. »Die Konstruktion auf Jonathon hat Milliarden Galax gekostet! – Jawohl, Perry, ich habe mir erlaubt, über NATHAN die Unterlagen zu checken! Wir haben über Monate unseren besten Wissenschaftler abgestellt, und wir haben diverse Raumschiffe wegen dieses ... dieses Kontextwandlers hin und her geschickt. – Welchen Sinn hat eine hoch aufwändige Zeitreise, in unserer verzweifelten Lage, wenn man nichts *verändern* will?«

Schnaufend vor Ärger beendete Bull seine Rede.

Rhodan gab keine Antwort. Noch nicht.

Mondra Diamond kraulte Norman hinter den Ohren. Der kleine Elefant schnorchelte wie paralysiert.

Das Shuttle dreht im Raum seine Position, und in den Fenstern kam die halb beschienene Sichel des Mondes in Sicht.



Gespannt darauf, wie es weitergeht?

Diese Leseprobe findet ihre Fortsetzung im PERRY RHODAN-Roman 2400 mit dem Titel »Zielzeit«.

Ab 17. August 2007 gibt es diesen Roman im Zeitschriftenhandel zu kaufen. Zum kostenlosen Download steht der PERRY RHODAN-Roman dann auch auf der Seite www.pr2400.de zur Verfügung: als E-Book und als Hörbuch.



I M P R E S S U M

PERRY RHODAN 2400 – Leseprobe:
Die PERRY RHODAN-Serie erscheint
wöchentlich in der Pabel-Moewig Verlag KG,
76437 Rastatt

Redaktion: Klaus N. Frick,
Postfach 23 52
76413 Rastatt
Marketing: Klaus Bollhöfener
Titelillustration: Dirk Schulz
Internet: www.perry-rhodan.net
E-Mail: mail@perry-rhodan.net

PERRY RHODAN ist eine geschützte
Marke der Pabel-Moewig Verlag KG, Rastatt

Printed in Germany, Juli 2007

Bitte mit € 0,45
freimachen oder
faxen an
(0211) 69078950

Absender

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Antwort

**PMS – Presse Marketing
Services GmbH & Co. KG
Adlerstraße 22
40211 Düsseldorf**

Jetzt testen und profitieren

Bestellen Sie jetzt 6 Ausgaben PERRY RHODAN für nur 6,90 €!

Exklusives
Gratis-Extra für
Neueinsteiger:
Das original
PERRY RHODAN-
Mousepad



TEST- UND SPAR-COUPON

Ja, ich möchte PERRY RHODAN kennenlernen.

Senden Sie mir daher bitte:

- 6 Ausgaben PERRY RHODAN
Erstaufgabe ab der nächsterreichbaren Ausgabe
- ab Band 2400
(gewünschtes bitte ankreuzen) zum Preis **von nur 6,90 €**.

**Zusätzlich erhalte ich gratis
das original PERRY RHODAN-Mousepad (722).**

Wenn ich nach Ablauf des Testbezuges die PERRY RHODAN-Erstaufgabe auch weiterhin bequem per Post beziehen möchte, brauche ich nichts zu unternehmen und erhalte dann PERRY RHODAN zum Preis von halbjährlich 52,- €. Ich kann dann PERRY RHODAN jederzeit wieder abbestellen. Sollte ich PERRY RHODAN nach dem Testbezug nicht weiterhin per Post beziehen wollen, sende ich Ihnen eine kurze Mitteilung nach Erhalt des 4. Heftes.

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann innerhalb von 2 Wochen ohne Angabe von Gründen bei PMS Presse Marketing Services GmbH & Co. KG, Horst Wehner, Adlerstraße 22, 40211 Düsseldorf, schriftlich widerrufen werden.